



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 1

1. Einleitung

Seit drei Jahren ist die ehemalige Untersuchungshaftanstalt des MfS in der Erfurter Andreasstraße zugänglich. Für jeweils drei Monate im Sommer der Jahre 2005, 2006 und 2007 war sie nun Ort einer vertieften Auseinandersetzung mit der Geschichte des Gebäudes, mit dem Schicksal der Inhaftierten und mit dem Handeln ihrer unmittelbaren und mittelbaren Peiniger.

Die Gedenkstätte wurde von zahlreichen einzelnen Besuchern wahrgenommen und von sehr unterschiedlichen Gruppen. Die Schulen in Erfurt und Umgebung haben diesen Lernort gut angenommen. Nicht nur Gymnasialklassen, sondern auch Berufsschulen schicken regelmäßig Klassen zu Führungen mit Zeitzeugengesprächen. Sogar mit den Jugendgefängnissen des Landes besteht Kontakt. Andere Gruppen kamen von Kirchengemeinden, Parteien, Kulturverbänden u. ä. Die Zusammenarbeit jeweils eines selbst nicht inhaftierte gewesenen Projekt-Mitarbeiters mit Zeitzeugen hat sich weiterhin als günstig erwiesen. Die Zeitzeugen werden nicht mit dem Anspruch auf objektive Informationen belastet, sondern können ganz bei „ihrer Geschichte“ bleiben und die allgemeinen Informationen über die verschiedenen historischen Umstände und Abschnitte liefert der Mitarbeiter. Die Gedenkstätte strahlt in die Arbeit der Schulen aus. Mehrere Schülergruppen verfassen derzeit ihre Seminarfacharbeiten, die in Thüringen verbindlicher Teil des Abiturs sind, zum Themen Staatssicherheitsmethoden und Andreasgefängnis.

Ganz grundsätzlich und ohne Zweifel war und ist es notwendig, den Ort möglichst unverändert – in den Kategorien sinnlicher Wahrnehmung wie auch in seiner Dimension – zu erhalten und mit ihm respektvoll umzugehen als Angebot an diejenigen, die hier gelitten haben. Ihnen bietet sich die anders nicht vorstellbare Möglichkeit, dem nun „geöffneten“ Ort ihres Leidens erneut zu begegnen, ihre Berichte hier veranschaulichen zu können, den Ort in ihren Besitz zu nehmen und so, im Idealfall, den späten Sieg über Demütigung und Repression zu erlangen.

Die Verbindung von „Öffnen des authentischen Ortes“ für den Blick in einen Herrschaftsort der vergangenen Diktatur mit der gleichzeitigen Verheutigung in Gestalt zeitgenössischer Kunstäußerungen hat sich nicht nur als Unterscheidungsmerkmal zu anderen Gedenkstätten, sondern als substanziiell tragfähiges Konstrukt erwiesen, das ausgebaut werden sollte und Eingang sowohl in temporäre wie in mittel- und langfristige Konzepte finden sollte.

Die schon genannten sinnlich wahrnehmbaren Interventionen und das Begleitprogramm haben den Anspruch begründet, dass der Gedenkort zu einem Ort geistiger Auseinandersetzung wird, die ihre Herkunft zwangsläufig in der Analyse der Diktatur und ihrer Methoden und Wirkungen sieht, dort jedoch nicht verharrt, sondern ganz selbstverständlich ihre Sichtweise im heutigen Diskurs behauptet.

Die bisherigen Projekte haben berücksichtigt, dass sie vorläufig nicht nur im Hinblick auf die notgedrungene Unvollkommenheit der äußeren Bedingungen und der dadurch gegebenen zeitlichen Begrenzung auf die Sommermonate sind, sondern eben auch Vorläufer einer dauerhaften Einrichtung. Daher wurde für einige künstlerische Arbeiten ein Ankauf in den Blick genommen, ohne ihn bisher finanzieren zu können. Die im Jahr 2006 erstellten Zeitzeugeninterviews mit den dazugehörigen Materialsammlungen stellen bereits einen Grundstock einer zukünftigen Sammlung dar, die mit dem hier beantragten Projekt systematisch erweitert werden wird.

2. Projektbeschreibung

Das Projekt umfasste notwendige, dem Gebäudezustand geschuldete, Maßnahmen, vorsichtige Arbeiten am 2. OG als authentischem Ort, die Fortführung des Zeitzeugenprojektes mit der Zielrichtung eines später in die Gedenkstätte zu



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 2

integrierenden Hörarchivs und dessen Präsentation im 1. OG, das neue künstlerische Projekt im EG.

Der Thema gebende Begriff wurde in den drei zur Verfügung stehenden Etagen unter verschiedenen Aspekten befragt.

„**Verhaftet**“ als dritte Auflage des EINSCHLUSS-Projektes meinte die doppelte Bedeutung des Wortes: die im Kontext völlig klare Bedeutungsebene des Weggesperrt-Seins und die daraus abzuleitende Bedeutung des Nachwirkens einer Situation in ganz gravierender Weise.

2.1. Das 2. Obergeschoss: MfS-Zellentrakt

Kernstück der Ausstellung war selbstverständlich wie in den zurückliegenden Jahren der original erhalten gebliebene MfS-Zellentrakt. Diese Etage bedarf besonderen Augenmerks.

Notwendig wären hier weitere, den Verfall stoppende Maßnahmen unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Auf das Einbringen fremder Ausstattungsgegenstände im Sinne einer Simulation bestimmter Haftbedingungen wurde verzichtet.

2.2. Das erste Obergeschoss: Zeitzeugen und Haftumstände

Das erste Obergeschoss, ehemals die Frauenetage der MfS-UHA, (durch die Nutzung bis 2002 durch ganz erhebliche Umbauten stark verändert) brachte 2006 den wesentlichen Schritt bei der Beteiligung ehemals hier Inhaftierter. Ihre Stimmen waren entscheidend für die Einlösung des Anspruchs „Gefangenschaft hören“. Das Grundkonzept – Vertrauen in die Kraft des Zu-Hörenden und die nur sparsam begleitende Individualisierung des jeweiligen Raumes sollte beibehalten werden.

Aus einer kontinuierlichen Befragung von freiwilligen Zeitzeugen konnte im Laufe der Zeit ein Hörarchiv werden, aus dem an Hand der transkribierten Fassungen später thematische Schnitte erzeugt werden können. Unter dem jeweils neuen Gesichtspunkt können aus den Aufzeichnungen die entsprechenden Passagen neu zusammengestellt werden.

In 10 Hörstationen kamen diesmal Angehörige – Ehepartner, Kinder – von ehemals hier Inhaftierten zu Wort (Interviewausschnitt, Dokumente, persönliche Leihgaben). In den Begegnungen und geführten Gesprächen mit Zeitzeugen bei der Erstellung der Tondokumente wurde immer wieder deutlich, wie durch die Inhaftierung eines Familienmitgliedes das gesamte Umfeld mit-„verhaftet“ war, insbesondere betroffen waren die nächsten Angehörigen. Der Ausstellungsteil im 1. OG vermittelte, wie dieses Mit-verhaftet-Sein als Mittel der Repression damals erfolgte, wie dies auf das Familiensystem (und darüber hinaus) während und nach der Haftzeit des Angehörigen einwirkte, welche unmittelbaren Folgen es hatte und wie diese Erfahrungen und teilweise traumatischen Erlebnisse bis heute weiter fortwirken und die eigene Existenz oft als diesem Schicksal immer noch verhaftet erlebt wird.

„Verhaftet“ wurde 2007 in dieser Etage gedeutet als das fortwährende Nachwirken eines traumatisierenden Ereignisses. Die Interviews, die als Grundlage für die Hörstationen dienten, wurden mit Kindern oder anderen nahen Angehörigen der Inhaftierten geführt. Sofern Interviews mit Inhaftierten Verwendung fanden, wurden zum Hören Passagen aus ihren Aussagen ausgewählt, die die Zeit nach der Haft betrafen.

Der Leseraum wurde beibehalten, als Ort für die ungestörte Nachbereitung des Gehörten anhand der ausführlichen schriftlichen Fassungen der jeweiligen Interviews.

Der didaktische Teil fand Erweiterung. Bisher wurde die Geschichte der Haftanstalt auf 10 Bild-/Texttafeln



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 3

veranschaulicht. Ihnen wurden in zwei Räumen Sachzeugen beigegeben.. Durch Leihgaben wurde es möglich, Raumsituationen zu rekonstruieren.

2.3. Erdgeschoss Kunstaussstellung

Im Erdgeschoss wurden Arbeiten von Künstlern und Künstlerinnen ausgestellt, die in ihrem Werk auf das „verhaftet-Sein“ Bezug nahmen, d.h. die das Fortwirken der Diktatur im Alltag, in visuellen, sprachlichen, akustischen Phänomenen zu ihrem Thema gemacht haben.

Konstante und unstrittiger Konsens der Arbeiten in den letzten beiden Jahren war, auf direkte künstlerische Eingriffe in den MfS-Zellentrakt zu verzichten. Die künstlerischen Interventionen wurden zurückgenommen auf die Zellen im Erdgeschoss, die nicht durch das MfS genutzt wurden und die in ihrem Erscheinungsbild von den MfS-Zellen stark abweichen. Obwohl durch zwei Stockwerke getrennt, erschienen die MfS-Zellen als der entscheidende Bezugspunkt für die Kunstwerke. Auf der anderen Seite schließt der Besuch des originalen MfS-Zellentrakts viele Besucher für die Sprache gegenwärtiger Kunst auf.

Gemeinsam - wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung - war den Arbeiten in den drei Jahren auch, dass der „Blick von außen“ ausdrücklich zugelassen und erwünscht war.

Für den künstlerischen Teil des Projektes EINSCHLUSS III wurden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, die sich in ihrem Werk mit der Gegenwart des Vergangenen beschäftigt haben. Sie haben mit den Mitteln der „Spurensicherung“ unscheinbare aber wirkungsvolle Reste aufgespürt und in ihrem Werk sichtbar gemacht, sie haben ironisierend die Herrschaftsgesten der Diktatur zu ihrem Stilmittel gemacht, es gebrochen und so für die Wahrnehmung und Auseinandersetzung präpariert, sie haben in scheinbar automatisierten Abläufen nach in einer Welt des Zwangs liegenden Ursachen gesucht, sie haben Traumatisierungskerne freigelegt, wo diese verschüttet, verdrängt, vergessen waren.

Programmatische Konstante war weiterhin das Einbringen der z. T. mehrfachen Diktaturerfahrung der ehemals kommunistisch beherrschten Länder Ost- und Mitteleuropas in den zeitgenossenschaftlichen Diskurs des zusammenwachsenden Kontinents.

Siehe auch Bericht des künstlerischen Leiters

3. Vorbereitungsphase

3.1 Projektträger

Vom 13.06.2007 bis zum 17.09.2007 präsentierte die Thüringer Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen in Zusammenarbeit mit „Radio F.R.E.I. e.V.“, der „Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.“ und dem Förderverein „Freiheit e. V.- Gedenkstätte Andreasstraße“ in der ehemaligen Erfurter Haftanstalt am Domplatz eine Kunstaussstellung. Mit dieser Ausstellung sollte das Gebäude, wie bereits in den letzten beiden Jahren, erneut für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die TLStU trug die Gesamtleitung des Ausstellungsprojektes und der durchzuführenden Veranstaltungen. Sie nahm Absprachen mit allen Beteiligten vor und koordinierte den sachlichen, zeitlichen und personellen Ablauf des gesamten Projekts. Sie organisierte die Bereitstellung der erforderlichen Werbung vor Ort, im Internet, in



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 4

der Presse, Funk und Fernsehen gemeinsam mit Radio F.R.E.I.. Die TLStU stellte erneut eine eigene Ausstellung zur Geschichte der Haftanstalt und den Haftbedingungen zur Verfügung. Sie führte Gespräche mit Zeitzeugen und deren Angehörigen. Die Ergebnisse dieser Interviews wurden in einer eigenen Präsentation in mehreren Zellen gestaltet. Die Zustimmung der Zeitzeugen zur Verwendung der entstehenden Bild-, Ton- und visuell zu gestaltenden Präsentationen und deren Verwendung über die Zeit der Ausstellung hinaus (für die zukünftige Gedenkstätte) wurde dazu eingeholt. Die TLStU organisierte Führungen durch die Haftanstalt während der Öffnungszeiten der Ausstellung und darüber hinaus bei Voranmeldung mit eigenem Personal. Sie informierte unter Verwendung eigener Materialien, Schriften und Broschüren die Öffentlichkeit. Im Besonderen übernahm sie Führungen von Schülergruppen mit Zeitzeugen bei Voranmeldung. Ebenso qualifizierte und befähigte sie die Ausstellungsbetreuer zur Informationsabgabe an die Besucher und für kleinere Führungen von Besuchern auf Wunsch. Die TLStU stellte eigenes Mobiliar und Technik (soweit vorhanden oder kurzfristig beschaffbar) zur Ausstattung der Zellen zur Verfügung. Sie führte vor Ort eigene Veranstaltungen durch und leistete dabei Unterstützung durch Abstellen eigenen Personals. Die Landesbeauftragte beteiligte sich an den Gesamtkosten der Maßnahme im Rahmen der dafür vorgesehenen Haushaltsmittel.

Freies Radio Erfurt e.V. verwaltete die vom Kultusministerium und der Kulturdirektion Erfurt bereitgestellten Projektmittel und zeichnete für die sachgemäße Verwendung und Abrechnung gegenüber diesen Einrichtungen verantwortlich. Freies Radio Erfurt e.V. übernahm außerdem die technische Begleitung einiger Rahmenveranstaltungen und berichtete im Rahmen seiner Sendetätigkeit über das Projekt.

Die Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. trug im Rahmen einer Haftpflichtversicherung die Risiken für eventuell eintretende Haftungsansprüche aus Personenschäden und Schäden an der Liegenschaft. Außerdem verwaltete der Verein die Spenden von Sponsoren, die für die Durchführung der Ausstellung zur Verfügung gestellt wurden. Ebenso beantragte der Verein die vor Ort erforderlichen Arbeitskräfte bei der ARGE Erfurt und übernahm die Abrechnung gegenüber der ARGE und dem Träger der Maßnahme. Die Gesellschaft für Zeitgeschichte trug die Kosten der Wasser- und Stromversorgung vor Ort.

Der Verein Freiheit e.V./Förderverein Gedenkstätte Andreasstraße war durch Zeitzeugen und Ansprechpartner vor Ort vertreten und begleitete das Projekt durch Öffentlichkeitsarbeit und politische Lobbyarbeit. Freiheit e.V. vereinnahmte die Spenden, die für die Errichtung und den Betrieb der künftigen Gedenkstätte gegeben wurden.

3.2 Partner

Durchführung der Veranstaltungsreihe/Förderung des Gesamtprojekts:

- Thüringer Kultusministerium
- Landeszentrale für politische Bildung
- Kulturdirektion der Stadtverwaltung Erfurt
- Sparkassenversicherung Holding AG Kassel/SV-Kulturförderung
- Buchhandlung Peterknecht

Organisatorische und technische Unterstützung:

- ARGE Erfurt/Agentur für Arbeit
- Stadtwerke Erfurt
- Stadtverwaltung Erfurt/Amt für Verkehrswesen/Bauamt/Bauordnungsamt
- Polizeidirektion Erfurt



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 5

- ThüLiMa Erfurt
- Fa. Hornschuch, Sulzenbrücken
- SG Kommunikationstechnik des Thüringer Landtages

3.3 Projektbetreuung (ABM)

Die Agentur für Arbeit/ARGE Erfurt erwies sich erneut als gewichtiger Partner, sie ermöglichte eine ABM-Stelle für die Projektbetreuung und sechs Arbeitsgelegenheiten (AGH) um die Ausstellung/das Projekt vor Ort betreuen/beaufsichtigen zu können.

Arbeitsaufgaben in der ABM

Durch die ABM-Stelle war es möglich, das Projekt umfassend zu betreuen. Die ABM wurde durch den Thüringer Landtag beantragt und durch die TLStU geführt

Der Bewilligungszeitraum für die ABM-Stelle von Frau Böttcher umfasste sechs Monate. Die ABM endete vorläufig am 31.08.2007. Bereits im Mai 2007 musste die Verlängerung beantragt werden, das gestaltete sich problematisch. Letztendlich stimmte die ARGE dann aber doch der Verlängerung um ein weiteres halbes Jahr zu.

Da Frau Böttcher schon 2005 und 2006 in den „EINSCHLUSS“-Projekten tätig war, erübrigten sich Einweisung und Qualifizierung.

Ihr Tätigkeitsfeld umfasste die organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Ausstellung, das beinhaltete u. a.:

- laufende Terminkoordination durchführen
- laufende Postverwaltung (elektronische Post, Briefe, Faxe)
- Anfragen bearbeiten, beantworten; Telefonate
- Anlegen und Verwalten der Projektakten/Projektdateien
- Teilnahme an den Arbeitsberatungen der Behörde, ebenso an Sitzungen zum Gedenkstättenkonzept
- Erstellung der Protokolle zu den Arbeitsberatungen zum Projekt
- Eignungsgespräche führen/ Auswahl der AusstellungsbetreuerInnen
- Abfassen der Arbeits- und Honorarverträge für die Arbeitskräfte
- Erstellung des Ausbildungsplanes für das Ausstellungspersonal/ Mitarbeit bei der Durchführung/ Einweisung der AGL
- Sicherstellung von Strom- und Wasserversorgung/ notwendige Versicherungen abklären
- Einholen von behördlichen Genehmigungen (Bauordnungsamt, Polizei etc.)
- Betreuung/Organisation des Begleitprogramms und der Referenten, Betreuung von Veranstaltungen
- Verwaltung und Arbeitsorganisation der Aufsichtskräfte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Führungen durch die Ausstellung
- Organisation der Führungen der Behörde
- Erstellung des Pressespiegels
- Aufbereitung der Besucherbücher
- Erstellung von Statistiken
- Zuarbeiten zum Abschlussbericht und dessen Versendung an alle Beteiligten



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 6

- Erstellen eines Zwischenberichtes und eines Abschlussberichtes zum Projektverlauf für die ARGE Erfurt zu den AGL/ Kompetenzprofile und Beurteilungen

3.4 Ausstellungsbetreuung (6 AGH)

Ausbildungsplan der AGH zum Projekt EINSCHLUSS III - verhaftet

Freitag, 1.06.2007

Einführung, Vorstellung der Beteiligten, Abschlussbericht zu EINSCHLUSS II

Belehrung Brandschutz etc., Erklärung zur Nicht-Stasi-Mitarbeit , Besichtigung des Ausstellungsortes

Montag, 4.06.2007

Vorbereitungsarbeiten in der Andreasstraße, Einweisung in die Ausstellungskonzeption

Dienstag, 5.06.2007

Treffen bei der TLStU, Filmvorführung „Das Leben der Anderen“, anschließend Gespräch

Vortrag zu Struktur und Arbeitsweise des MfS und politischem Strafrecht, Infos über mögliche Besucherfragen und Besonderheiten, Bereitstellung von Unterlagen

Mittwoch, 6.06.2007

Vorbereitungsarbeiten in der Andreasstraße

Donnerstag, 7.06.2007

Vortrag zu den Haftbedingungen, Umgang mit politisch Verfolgten , Historische Führung in der Andreasstraße

Unterlagenbereitstellung, Treffen mit Zeitzeugen in der Andreasstraße

Freitag, 8.06.2007

Vorbereitungsarbeiten in der Andreasstraße, Führungstraining

Montag, 11.06.2007

Vortrag und Diskussion zur Arbeit der BStU, Besichtigung des Dokumentationszentrums

Studium von MfS-Beispielakten

Dienstag, 12.06.2007

Vorabsprache zum Einsatzplan, Arbeit der Betreuer/Ansprechpartner/Erreichbarkeit

Bekanntgabe und Verteilung des Einsatzplanes, Bereitstellung der Handys, Schlüssel, Arbeitsgeräte

Andreasstraße: Einweisung in die Bedienung der Geräte bzw. Strom Zu- und Abschaltung

3.5 Arbeitsaufgaben der AGH/ AusstellungsbetreuerInnen

Die Ausstellung war täglich, außer montags, von 14 - 20 Uhr geöffnet, auch an den Wochenenden. Zur Absicherung der Ausstellungsgegenstände gegen Beschädigung, zur Einhaltung der Absperurmaßnahmen für Besucher, für den Einlassdienst, für Abgabe von Informationsmaterialien sowie für Begleitungen durch die Ausstellung wurden sechs Arbeitskräfte im Ein-Euro-Job für vier Monate mit einem wöchentlichen Arbeitszeitanteil von 30 Stunden beschäftigt.



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 7

Die Zeiten vom 01.6.-12.06.2007 und vom 18.09.-30.09.2007 waren u. a. für Vor- und Nachbereitungsarbeiten vorgesehen. Darunter zählten alle Aufräumungsarbeiten, Bau- und Sicherungsmaßnahmen entsprechend der Vorgaben des Staatsbauamtes und des Bauordnungsamtes der Stadt Erfurt, die zur Vorbereitung der Ausstellung in der Haftanstalt vorgenommen werden mussten, außerdem der Auf- und Abbau der Ausstellung.

Im Einzelnen wurden im Ausstellungszeitraum folgende Arbeiten geleistet:

- Kontrollgänge vor Öffnung der Ausstellung, täglich 14.00 Uhr und vor Schließung der Ausstellung 20.00 Uhr. Es dürfen sich keine Personen außerhalb der Öffnungszeiten im Gebäude aufhalten;
- Kontrolle der Absperreinrichtungen, Wiederherstellung der Sperren bei Erfordernis;
- Ein- und Ausschalten aller Beleuchtungen, ggf. Inbetriebnahme von Präsentationen, Zuschalten bzw. Trennen der Elektroenergiezufuhr am Hauptverteiler;
- Führen eines Arbeitsbuches zur Ausstellung und Eintragen aller Vorkommnisse, Hinweise, durchgeführte Kontrollen, Notieren der Besucheranzahl und Anzahl der Teilnehmer pro Führung;
- Einlassdienst;
- Bereithalten und Abgabe von Informationsmaterialien;
- Erteilen von Auskünften an die Besucher zu den Räumlichkeiten, zur Ausstellung, zum Gebäude, Wegbeschreibungen (Toiletten usw.);
- Schlüsselannahme, Abgabe, Schließungen;
- Achten auf das Rauchverbot in der Ausstellung;
- Reinigung der Ausstellungsflächen bei Bedarf;
- Telefondienst;
- Bei Havarien sofortige Verständigung der Verantwortlichen, ggf. Feuerwehr und Polizei

Die Arbeitskräfte wurden von zwei bestellten BetreuerInnen in ihr Aufgabenfeld eingewiesen. Diese waren zugleich Ansprechpartner bei allen Dingen, die im Verlaufe der Gesamtmaßnahme zu regeln waren. Darunter zählte auch die Einteilung der Arbeitszeit, die Schichtregelung und die Abrechnung der geleisteten Stunden. Die BetreuerInnen waren telefonisch erreichbar und abwechselnd bei Arbeitsbeginn und Arbeitsende vor Ort anwesend. Darüber hinaus wurden regelmäßige Kontrollgänge durchgeführt.

Die Arbeitsbedingungen in der provisorischen „Gedenkstätte“ waren in diesem Jahr besonders prekär. Da das ehemalige Haftgebäude nun schon seit fünf Jahren leer steht, hat sich an den Wänden Schimmel gebildet. Das kühle Wetter tat ein Übriges, um den Aufenthalt unangenehm zu gestalten. Dennoch zeigte das Ausstellungspersonal hohe Einsatzbereitschaft, soziale Kompetenz und Flexibilität.

4. Kunstaussstellung EINSCHLUSS III – verhaftet

4.1 Anspruch und Konstanten

In der dritten Auflage des Ausstellungsprojektes EINSCHLUSS steht das Wort von Dichterinnen und Dichtern im Vordergrund. Poesie wird gesehen als starke Gegenkraft zu Gewalt, Repression, äußerster Einschränkung der individuellen Rechte – also all dem, was die Ausstrahlung der ehemaligen Stasi-U-Haft ausmacht.

Im dritten Jahr können sich Stimmen entfalten, die sensibel und beharrlich-still die Existenz einer poetischen Gegenwart zur Diktatur des Lauten und Gewalttätigen behaupten. Verräterisch schlagen aus den Texten Worte,



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 8

die das Entstehen der Gedichte in und trotz einer bedrängenden Wirklichkeit beweisen. Menschlichkeit, Zärtlichkeit, Reichtum der Sprache begeben sich in einen kaum stärker vorstellbaren Gegensatz zur eindimensionalen und dumpfen Herrschaftssprache.

Den Gedichten sind in einer Art poetischer Korrespondenz Räume mit Installationen zugeordnet, die sich als „poetische Landschaften“ verstehen.

Die künstlerischen Interventionen treten hinter den Text zurück; ohne die Dichtungen wären sie nicht entstanden.

Manfred May, 2007

4.2 Installationen/KünstlerInnen

Eingeladen waren Künstler, die stärker als in den vergangenen Jahren das Wort in ihr Werk einbezogen haben:

Marianne Leupi (Schweiz)

Vaxhid Xhelili (Kosova)

Michael Anhalt (Niederlande/Deutschland)

Manfred May (Deutschland)

Im Gesamtklang der Ausstellung war kein Verschränken der Arbeiten angestrebt, sondern das relativ autonome Wirken von Werkgruppen oder – blöcken.

Michael Anhalt war in zwei Etagen präsent: Im Erdgeschoss mit zwei Installationen und in der „Zeitzeugenetage“ mit einem Interview zu seiner Geschichte. Insofern schuf er die Verklammerung beider Etagen. In einem Rekurs auf die Zeit, in der seine Eltern als Häftlinge in der Andreasstraße einsaßen, hat er die Plätze aufgesucht, an denen er und seine Schwester sich während der Haft der Eltern aufhielten. Fotos dieser Plätze hat er mit Fotos aus der Untersuchungshaftanstalt konfrontiert. Auch in der zweiten installativen Arbeit hat er das Wirken der verschiedenen Schichten von Erinnerung an das damals Geschehene ins Heute thematisiert.

Marianne Leupi hat in drei ihrer vier Räume mit großformatigen Malereien auf ihre Begegnung mit der Stasi-U-Haft reagiert. Den Zellsituationen ordnet sie vitale Niederschriften eines begrenzten Farbkosmos' zu, den sie mit assoziativen Begriffen ergänzt. Worte, Sätze leuchten weiß aus dem Dunkel auf, versinken in diesem.

Ein vierter Raum grundiert in einer Installation sozusagen die drei anderen, poetischeren mit einer kalten Präsentation ständigen Beobachtetseins.

Vaxhid Xhelili hat in drei Zellen eine Form „begehbarer Gedichte“ gefunden. Texte, geschrieben im Schweizer Exil, nichtsdestoweniger gebunden an das „Verhaftetsein“ an die Erinnerung der Diktatur in der Heimat, schmiegen sich den Räumen an, werden fast unsichtbar und brechen doch die Geschlossenheit dieser Räume auf, setzen eine gedankliche Gegenwelt.

Manfred May hat in sechs Installationen Vorgaben von Dichtern aufgegriffen, die auf sehr unterschiedliche Weise mit der kommunistischen Diktatur konfrontiert waren: der Russen Ossip Mandelstam und Anna Achmatowa, des Tschuwaschen Gennadij Ajgi. In einem zweiten Werkkomplex entstanden drei Arbeiten zu Gedichten von Vaxhid Xhelili.



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 9

4.3 Die Zellenmodelle

Leider sind von der Ausstattung der Zellen der Erfurter Stasi-U-Haft so gut wie keine Sachzeugen erhalten geblieben. Wenige Fotos und die Schilderungen ehemaliger Gefangener gestatten es, sich eine Vorstellung vom Haftalltag auch durch ein Bild von der Einrichtung der Zellen und von den wenigen die Häftlinge begleitenden Gegenständen zu machen.

Nahezu alle in dieser Etage zusammengetragenen Möbel und anderen Haftdetails können lediglich das Bild der authentischen Zellen im 2. Obergeschoss vervollkommen.

Entstanden sind zwei Räume als Modelle von Zellen zu verschiedenen Zeiten. Die Rekonstruktionen mit Hilfe von Schenkungen und Leihgaben können eine Einfühlung in die räumliche Situation der Häftlinge auch in Erfurt ermöglichen. Gewählt wurde eine Form, die zwischen Rekonstruktion und künstlerischer Installation liegt und als „Raum-im-Raum“-Situation mit deutlicher Sichtbarmachung des Zellengrundrisses ein leichtfertiges Überschreiten der Grenze Besucher – Haftopfer erschwert.

In einem dritten Raum sind Gegenstände ausgestellt, die – ob als Werkzeuge der ausgeübten Gewalt oder als banale Gebrauchsgegenstände – den Alltag auch der Haft in Erfurt bestimmten. Sie stammen aus dem „Roten Ochsen“ in Halle, aus der Untersuchungshaftanstalt Rudolstadt, aus Bautzen.

Wir sind für die Bereitstellung dieser wertvollen Sachzeugen zu Dank verpflichtet:

der Vereinigung der Opfer des Stalinismus, Landesverband Thüringen, Bezirksgruppe Erfurt
der Gedenkstätte „Roter Ochse“, Halle
dem Amtsgericht Rudolstadt
dem Grenzmuseum Mödlareuth
und den in den Vitrinen genannten Einzelpersonen

Besuchermeinungen:

Von September 67 bis Januar 68 war ich hier als U-Häftling des MfS. Ich bin froh, nach 40 Jahren als freier Mensch im zweiten Obergeschoß zu stehen. Die Räumlichkeiten sollten bis zu ihrem Zerfall den neuen Generationen gezeigt werden können in dieser schlichten Aussage, die mit Einschluss III gefunden worden ist. Ch. D. / September 2007

1.1.07 *Die Führung und Ausstellung – beides berührend und erschütternd. Danke, dass es diese Erinnerung gibt! Die Zukunft kann nur so gut werden, wie wir uns der Vergangenheit erinnern und daraus die Lehren ziehen, um vergleichbare Verbrechen zu vermeiden. Der Einsatz, diese Erinnerung zu erhalten, ist für die Zukunft von höchstem Wert! Familie W.*

Ich bin wieder sehr betroffen über dieses geschichtliche Kapitel der DDR und wünsche, dass viele junge Menschen darüber Aufklärung erhalten, direkt von Angesicht „zu Zelle“. Die in diesen Räumen installierten Kunstwerke sind höchst beeindruckend. Ich bin Herrn Manfred May sehr dankbar diese Ausstellung initiiert zu haben. Ohne sein Engagement wäre das, denke ich, nicht möglich gewesen. B.

Es gibt viele Weisen, mit diesem schwierigen Stück Geschichte umzugehen, leider auch Schlachtrufe und (wieder, nur mit anderen Vorzeichen) propagandistischen Eifer. Diese Ausstellung, auch die Tondokumente beeindruckten durch ihre Glaubwürdigkeit, besonders durch den Verzicht auf Kommentare. Auch die Kunstwerke helfen, trotz Sachlichkeit den Betroffenen Wärme zu geben, wenigstens im Nachdenken. L. K. K.



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 10

5. Zeitzeugen-Ausstellung

5.1 Zeitzeugen-Etage

Unter der erkenntnisleitenden Idee des „Verhaftet-Seins“ interviewte die TLStU in 2007 insgesamt 19 Zeitzeugen, die in 10 Räumen der Zeitzeugen-Etage präsentiert wurden. Einerseits war uns wichtig das Spektrum der politischen Verfolgung anders Denkender den Besuchern zu Gehör zu bringen, indem Biografien von 1945 bis 1989 ausgewählt wurden. Andererseits ging es uns unter benannter Idee des „Verhaftet-Seins“ darum, der Stimme des damals Inhaftierten einen Verwandten oder Bekannten an die Seite zu stellen, der sich an diese Haftsituation (sozusagen von außen) erinnert. Am Beispiel sollte der Besucher darauf hingewiesen werden, wie die kollektivistische Diktatur funktionierte. Nicht nur die schätzungsweise 6000 Untersuchungsgefangenen des MfS wurden zu „Feinden“ abgestempelt und systematisch drangsaliiert, sondern auch deren Umfeld (Freunde und Verwandte) waren „mit verhaftet“.

Analog zu EINSCHLUSS II wählten wir wieder die Präsentationsform, die 10 Hörbeispiele visuell mit Bild- und Textmaterial zu unterstützen.

Erneut konnte eine Hör-CD produziert werden, die bereits im August vorlag. ☐

Um unseren Eindruck der guten Resonanz auf die Zeitzeugen-etag zu belegen, werden Bewertungen aus dem Besucherbuch genannt:

- 15.09.07 *„Ich möchte allen danken, ganz besonders Herrn Dr. Wanitschke, die es uns ermöglichen, die Wahrheit zu sehen. Der Gedanke quält mich, wenn ich daran denke, dass mein Ehemann hier sitzen musste und gequält wurde. Es war menschenunwürdig und ich wünsche mir, dass die, die dafür zuständig und verantwortlich waren, irgendwann selbst so was „Menschenunwürdiges“ erleiden!!! Ich liebe meinen Mann so sehr und hoffe, dass er durch meine Liebe zu ihm etwas von „dem hier“ vergessen kann. B. Z., Braunschweig“*
- 1.1.07 *„Die Ausstellung hat uns sehr berührt, besonders die Darstellung der Zeitzeugen. D. O., K. B., Erfurt“*
- 06.07.07 *„Über das Schicksal des Häftlings Anhalt und seiner Familie habe ich hier geweint – Jedem PDS-Sympathisanten ins Stammbuch: Es gibt nicht die geringste Veranlassung, sich neu über demokratische Parteien zu legitimieren!!! G. U.“*
- 1.1.07 *„Sehr interessante Ausstellung, insbesondere die Interviews der Einzelschicksale und Dokumente. Stefan“*
- 1.1.07 *„Erschütternd und beeindruckend, vor allem die Interviews im ersten Stock. Dieses Gebäude und Zeitzeugnis muss bewahrt und für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben. F. Q.“*

6. Öffentliche Rundgänge

(Andrea Herz:)

Das Rundgangsangebot bewährte sich auch im Jahre 2007, obwohl es auf zwei öffentliche Führungen in der Woche reduziert werden musste. Dieses Angebot wurde von den Behördenmitarbeitern der TLStU jeweils Mittwochabend und Freitagnachmittag geleistet. An den Wochentagen kamen im Vergleich zu den Wochenenden weniger Besucher gezielt zu den Rundgangsterminen. Aufgrund des Engagements einer Ausstellungsbetreuerin



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 11

wurden zusätzlich an den Wochenenden spontan Rundgänge angeboten, wenn sich im Gebäude gleichzeitig 15 oder mehr Menschen aufhielten. Auf Zuruf konnten sie sich dann mit zu dem Beginn des Rundgangs begeben. Hier wird nicht nur deutlich, dass ein stückweit Engagement, ehrenamtliches Verständnis und spontanes Eingehen auf konkrete Besucherströme sinnvoll und wichtig ist, sondern dass dringend eine arbeitsfähige und auch für den Wochenendeinsatz bereite Gedenkstätte gebraucht wird. Einen Höhepunkt des Führungsangebots bildete der Tag des offenen Denkmals Anfang September, bei dem stündlich Führungen angeboten wurden.

Zu den Besuchern gehörten nicht nur ältere Erfurter und viele touristische Individualreisende, sondern im Vergleich zu den Vorjahren auch mehr jüngere Menschen und ebenso Familien mit Kindern.

Anders als die Gruppen-Führungen (s. unten) waren die öffentlichen Rundgänge nicht als kombinierte Historiker-Zeitzeugen-Führungen konzipiert. Einzelne Zeitzeugen nahmen trotzdem die Möglichkeit wahr, in den Rundgängen präsent zu sein und spontan mitzuwirken.

Immer wieder kam es auch zu Meinungsäußerungen der Rundgangsteilnehmer. Fast immer brachten „normale Bürger“ aus Ost und West ihre emotionale Berührtheit zum Ausdruck. Nachhaltig gelang es am authentischen Ort, Besuchern verschiedener Altersgruppen die Dimension gerade der psychischen Folter zu verdeutlichen, so dass hier das Thema auch eine emotionale Dichte erhält, ohne Bilder von Folterkammern, Prügeleien u. ä. Durch die Art der Führungen wurde den Besuchern verständlich, wie folgenreich bis in die Gegenwart hinein Haftschicksale sein können. Damit lässt sich ein stückweit mehr Respekt und Verständnis für die politisch Verfolgten erreichen. Kenntnisse, die die Führenden durch neuere Aktenrecherchen und durch Auskünfte der Zeitzeugen gewonnen haben, konnten in die Führungen eingebracht werden. Der inhaltliche Wissensfundus reicht weit über eine und anderthalb Stunden hinaus – so dass jede Führung ein wenig anders inhaltlich angefüllt wurde und perspektivisch Möglichkeiten von mehreren Führungsthemen bestehen.

6.1 Gruppen-Führungen mit Zeitzeugen

Etwa 60 % der Rundgänge waren vorbestellte Gruppenführungen (und mehr als zwei Drittel der geführten Besucher). Es gab Ausstellungstage, an denen mehr Besucher außerhalb der nachmittäglichen Öffnungszeit die Andreasstraße besuchten als während der Öffnungszeit. Bedingt durch die relativ späten Ferienzeiten in Thüringen gab es mehrere Tage, an denen drei bis hin zu sieben Schülergruppen eine solche Führung bestellt hatten. Neben Schülern kamen auch Jugendgruppen von Bildungswerken, Arbeitsloseninitiativen,

Dienststellen etc., überwiegend aus Thüringen, teilweise auch aus anderen Bundesländern oder Ländern.

Diese Rundgänge waren als Historiker-Zeitzeugen-Führungen konzipiert und konnten zu etwa 90 Prozent auch mit Zeitzeugen realisiert werden. Relativ oft mussten die Rundgänge allzu kurzfristig realisiert werden. Es gelang aber, dass Terminverschiebungen keine Absagen erteilt werden mussten - allerdings konnten kurzfristig nicht immer Zeitzeugen dafür gewonnen werden. Die Finanzierung der Gruppenführungen und der Zeitzeugen erfolgte jenseits des Einschluss-Projektes durch die TLStU.

Die etwa 50 Gruppenführungen wurden seitens der TLStU oder der Einschluss-Veranstalter nicht „eingeworben“, sondern kamen fast ausschließlich auf eigene Initiative zustande, weil die TLStU über das ganze Jahr hinweg konstant Führungen anbietet. Vorteilhaft jedoch war die Verknüpfung des vielfältigen Einschluss-Angebotes mit dem Führungsangebot. Immer wieder blieben junge Teilnehmer nach dem gemeinsamen Rundgang von 70-90 Minuten anschließend, um sich die Interviews anzuhören, den Leseraum zu nutzen etc. Eine auf Schulen,



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 12

Bildungsträger und andere Einrichtungen zugeschnittene, systematische Werbekampagne hätte die Zahl der geführten Zeitzeugen-Historiker-Gruppenbesuche noch deutlich erhöht, das hätte aber die personellen Kapazitäten der TLStU-Mitarbeiter überfordert.

Auch hier wird deutlich, dass sich ein dauerhaftes Nutzerinteresse von Gruppen und mit Zeitzeugen etabliert hat, das von dem Einschluss-Angebot deutlich profitieren konnte, aber perspektivisch unbedingt durch eine reelle institutionelle und personelle Basis untersetzt werden muss.

Meinungen im Besucherbuch zu den Führungen

Vielen Dank für die vielen Informationen zu Haftgründen und Haftregime etc. Ich halte Ihre Arbeit für äußerst wichtig, gerade auch im Bereich der Bildung. Hierzu müssen m. E. auch Exkursionen an solche authentischen Orte zählen. Denn nur an solchen Orten kann man m. E. ein Gefühl für das Unrecht entwickeln, welches vielen DDR-Bürgern von ihrem Staat angetan wurde. Daher appelliere ich an die verantwortlichen Politiker und Verwaltungsbeamten, sich für den Ausbau dieses Ortes zu einer Gedenkstätte einzusetzen!

1.1.07 *Wir vom Wehrbereichskommando III, Dez. Öffentlichkeitsarbeit, bedanken uns herzlich für kompetente und aufschlussreiche Informationen.*

„Wer die Geschichte kennt, hat den Mut Zukunft zu gestalten.“ Danke!

Mit großer Betroffenheit besuchten wir den „Ort des Schreckens“ und waren überaus dankbar für die Aussagen und Erklärungen. Viel Aufmerksamkeit sollten wir allem Geschehen unserer Tage widmen; denn: Nie wieder!!! Die Jugend muss es erkennen! Dank für den Mut! Familie S. Mainz

1.1.08 *Die Führung und Ausstellung – beides berührend und erschütternd. Danke, dass es diese Erinnerung gibt! Die Zukunft kann nur so gut werden, wie wir uns der Vergangenheit erinnern und daraus die Lehren ziehen, um vergleichbare Verbrechen zu vermeiden. Der Einsatz, diese Erinnerung zu erhalten, ist für die Zukunft von höchstem Wert! Familie W.*

1.1.07 *Haben nach Buchenwald auch das zweite dunkle Kapitel der deutschen Geschichte besichtigt. Viel Erfolg bei der Sanierung und herzlichen Dank. Kommen gern wieder. Paul-Schneider-Gymnasium Meisenheim/ Rheinland-Pfalz*

1.1.08 *Wir bedanken uns für die sachkundige Führung durch Herrn Dr. Wanitschke und die interessanten, brisanten Informationen des Zeitzeugen, Hr. von Quillfeldt. Klasse 10c der KGS Erfurt*

7. Veranstaltungsreihe

7.1 Die Veranstaltungen

Im dritten Projekt wurden zehn Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich fand der „Tag des offenen Denkmals“ in Erfurt statt, an dem zahlreiche Touristen die Ausstellung besuchten.

Dem verregneten Sommer sind die teilweise niedrigen Besucherzahlen geschuldet. Die überdachte Hofeinfahrt erwies sich bei dem kühlen, windigen Wetter als problematisch für Lesungen und Präsentationen. Daher mussten zeitweise der Leseraum bzw. der Zellengang als Veranstaltungsort genutzt werden. Für ältere oder körperlich eingeschränkte Personen waren die äußeren Bedingungen folglich teilweise inakzeptabel.

In der gesamten Veranstaltungsreihe konnten **942** Besucher/Zuhörer angesprochen werden.



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 13

Mittwoch, 13. Juni 2007, 18 Uhr

Eröffnung der Kunstausstellung Einschluss III

Gäste/Moderation: Hildigund Neubert, Erika Wetzstein/TKM,

Franz Josef Schlichting/Landeszentrale für pol. Bildung, Manfred May/künstlerischer Leiter, Joachim Heise/"Freiheit e.V.", Matthias Sengewald/Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

Texte von Vaxhid Xhelili, Vortrag der dt. Übersetzung F. Karbstein

danach Filmvorführung „Jeder schweigt von etwas anderem“

anschließendes Gespräch Utz Rachowski

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Besucher: 146

Mittwoch, 20. Juni 2007, 19 Uhr

„Der Schein“ Roman Lesung Peter Fischer

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Besucher: 10

Mittwoch, 27. Juni 2007, 19 Uhr

„Sprache und Macht“ Vortrag, Dr. E. Neubert

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Besucher: 11

Mittwoch, 11. Juli 2007, 19 Uhr

„Menschenwege“ Lesung, Petra Koch

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Besucher: 49

Mittwoch, 25. Juli 2007, 19 Uhr

Politische Polizei in der SBZ und Quellen einer Stasi-Haft Vortrag, Dr. Andrea Herz

Veranstalter: TLStU Besucher: 38

Mittwoch, 8. August 2007, 19 Uhr

„Kritische utopische Literatur und die DDR“ Vortrag: Prof. G. Meinhold und Baldur Haase

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Besucher: 33

Mittwoch, 22. August 2007, 19 Uhr

„Gulag und Genossen“ politisch inhaftiert vom Sowjet-Geheimdienst und von der Stasi

Vortrag/ Lesung: Günter Rehbein

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung, Verein „Freiheit e. V.“ Besucher: 21



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 14

Mittwoch, 5. September 2007, 19 Uhr

„Erst auf Christus hören, dann auf die Genossen“, Bausoldatenbriefe Lesung: Dr. Sebastian Kranich

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Besucher: 36

Sonntag, 9. September 2007, ganztägig

Tag des offenen Denkmals

stündliche historische Führungen durch das Gebäude/Gespräche mit Zeitzeugen/ Vorführung von DVDs

Veranstalter: TLStU Besucher: 555

Mittwoch, 12. September 2007, 19 Uhr

„Gedenkstätte Andreasstraße – Eine Chance für Erfurt“

Vortrag und anschließendes Gespräch: Hildigund Neubert/Landesbeauftragte

Veranstalter: TLStU Besucher: 12

Mittwoch, 19. September 2007, 18:30 Uhr

Abschlussveranstaltung Moderation: Hildigund Neubert, Joachim Heise/„Freiheit e. V.“,

Gedichte von Vaxhid Xhelili/ Übertragung ins Deutsche und Interpretation: Manfred May

anschließend Filmvorführung „Zeit ohne Eltern“

Moderation/ Gespräch: Ralf Simon und Manfred May

Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Besucher: 32

8. Mediale Begleitung / Öffentlichkeitsarbeit / Materialien

8.1 Radio F.R.E.I. als Medienpartner

Radio F.R.E.I. war nicht nur formell Projektträger sondern gleichzeitig Medienpartner im Projekt. Die Partnerschaft bezog sich insbesondere auf die redaktionelle Begleitung des Projekts, die radiogemäße Aufarbeitung und dessen Vermittlung über den Äther.

Eine wöchentlich stattfindende Sendereihe mit Veranstaltungshinweisen, Zeitzeugenportraits, Interviews mit Veranstaltungsreferenten und Gesprächsrunden mit Künstlern und den Projektinitiatoren wurde ins Leben gerufen. Ein für die Sendereihe entwickelter Jingle führte als Erkennungsmerkmal in das Thema ein. In der Vormittagssendung VIP, die vom Chefredakteur des Radios moderiert wird, sind im Rahmen der jeweils einstündigen Montagsgespräche außerdem verschiedene Künstler, Referenten und Zeitzeugen zu Wort gekommen. Folgende Produkte sind im Rahmen der Sendereihe EINSCHLUSS II bei Radio F.R.E.I. entstanden:



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 15

Interviews im Sendeprogramm von Radio F.R.E.I.:

- *mehrmals im Projektzeitraum zu unterschiedlichen Themen: Interviews mit Hildigund Neubert, mit dem künstlerischen Leiter Herr May,*
- *zum Thema Stasi und Kirche: Dr. Ehrhard Neubert*
- *zur Lesung von Utz Rachowski, Peter Fischer und Petra Koch ????*

8.2 Öffentlichkeitsmaterialien / -arbeit

Zu Projektbeginn wurden die im Folgenden aufgeführten unterschiedlichen Informationsmaterialien erstellt. Eine **Postkarte** fungierte als Einladung zur Eröffnungsveranstaltung und gleichzeitig als öffentliches Medium, das in Kartenständern im öffentlichen Raum verteilt wurde.

Ein im gleichen Layout verfasstes **Faltblatt** enthielt Informationen zur Ausstellung, zu den Kunstwerken, zum Veranstaltungsprogramm und zu den Ansprechpartnern. Dieses wurde während des gesamten Projektzeitraums an Interessenten, an die Besucher der Ausstellung und an relevante Partner abgegeben und z. T. auch an öffentlichen Orten ausgelegt.

Im Ausstellungsbereich waren **Infoblätter zu den Rauminstallationen** ausgelegt, die kurze Erläuterungen zu den Künstlern und ihren Werken enthielten.

Unter www.einschluss.de wurde bereits 2005 eine projektspezifische Internetseite erstellt, die 2006 und 2007 weiterhin genutzt wurde. Allgemeine Informationen, Redebeiträge der Eröffnungsveranstaltung, das Veranstaltungsprogramm, Terminankündigungen, Führungen und Projektpartner wurden dort veröffentlicht.

Die Pressearbeit wurde durch die TLStU organisiert. Über die Veranstaltungshinweise hinausgehend ist über das Projekt im Rahmen einiger Beiträge in landesweit erscheinenden Tageszeitungen informiert und berichtet worden. Vor den jeweiligen Veranstaltungen wurden spezifische Pressemitteilungen mit Informationen über das Thema und den Referenten an die Landeszeitungen gegeben. (siehe **Pressespiegel**)

Einige Fernsehsender und Produktionsfirmen machten Aufnahmen für Nachrichtensendungen und dokumentarische Berichte. Ein Kamerateam filmte das Haftgebäude und sein Umfeld für eine DVD über Erfurt, die Touristen die Stadtgeschichte und Sehenswürdigkeiten nahe bringen soll, Arbeitstitel war „Erfurter Plätze“.

8.3 Dokumentationen

Für die vertiefende inhaltliche Arbeit ist die **zweite Zeitzeugen-CD** gedacht, die in ihrem Booklet über die Biographien der Protagonisten informiert und im CD-Hörformat die Interviews wiedergibt, die in 2007 in der Zeitzeugenetape zu hören waren. In diesem Jahr konnte die CD schon im Ausstellungszeitraum vorgestellt und erworben werden. So wurden weitere Materialien eines zukünftigen Hörarchivs in der geplanten dauerhaften Gedenkstätte für alle Interessierten zur Verfügung gestellt. An dieser CD zeigten vor allem Zeitzeugen und deren Angehörige großes Interesse, aber sie fand auch als Informations-, Lehr- und Lernmaterial bei Bildungsträgern und den verschiedensten Besuchern Beachtung und wurde käuflich erworben. Ebenso waren die CDs des Vorjahres „EINSCHLUSS II – Gefangenschaft hören/Der Audiokatalog“, „EINSCHLUSS II – 16 Zeitzeugen erinnern sich“ und die Bild- und Tondokumentation von Radio F.R.E.I. zu „EINSCHLUSS II“ erhältlich.



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 16

8.4 Informationsmaterialien

Für diesen Sommer erarbeitete die Referentin für politische Bildung der TLStU einige Kurzinformationen neu und ergänzte vorhandenes Material. Neben der Tafelausstellung mit allgemeinen Informationen in der Zeitzeugenetage gab es zwei mehrfarbige Falblätter

1. Stasi-Haftanstalt Erfurt 1952-89 Andreasstraße
2. Politisch inhaftiert und verurteilt. Politische Strafgründe gegen Gefangene der MfS-Haftanstalt Erfurt“

Im DIN A5-Format lagen folgende Blätter aus:

1. Objekt und Räume in der MfS-Haft Erfurt
2. Das Haftregime der MfS-Haft Erfurt
3. Situation für die Gefangenen in der MfS-Haft Erfurt
4. Verhöre und MfS-Untersuchungsverfahren bei der MfS-Haft Erfurt
5. Führer durch die Kunstwerke „Poetische Landschaften“ von Manfred May

Da auch im dritten Jahr von „EINSCHLUSS“ sehr viele ausländische Besucher kamen, erwies sich englischsprachiges Material als notwendig. Eine kalifornische Studentin, Morgan M. Schupbach; die bei der TLStU ein Praktikum absolvierte, übersetzte zwei relevante Texte von Frau Dr. Herz. So konnten den Besuchern im Projektzeitraum zwei informative Flyer in Englisch zur Verfügung gestellt werden: „Stasi in Thuringia“ und „Political persecution and imprisonment in Thuringia under the SED“.

Dazu kam dann erneut der 12seitige Zeitzeugenbericht: „Ein Tag in Zelle 26“.

Wie in den Vorjahren wurden Anträge zur Akteneinsicht in die Unterlagen der Staatssicherheit bereitgehalten, informative Falblätter der BStU und der TLStU, und die jeweils aktuellen Sachstände zur Opferpension für politisch Verfolgte in der DDR.

Von der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung wurde ebenfalls umfangreiches kostenloses Material in Form der „Blätter zur Thüringer Landeskunde“ zur Verfügung gestellt, bspw. „Die Entstehung der Staatssicherheit in Thüringen“, „Die Haarschneideaktion in Rudolstadt 1969“ und „Die 1000-Jahr-Feier in Altenburg 1976“.

8.5 Publikationen der TLStU

Unter den angebotenen Publikationen der TLStU fanden die neu überarbeitete ergänzte Auflage „Die Erfurter Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit 1952 – 1989“ von Andrea Herz und die Broschüre „Geheime Trefforte des MfS in Erfurt“ von Joachim Heinrich und anderen Autoren besonderes Interesse. Zwölf verschiedene Veröffentlichungen der TLStU lagen aus, zum Teil kostenlos. Auch der Katalog zu „EINSCHLUSS“ 2005 war erhältlich.

Im Leseraum der Zeitzeugenetage waren sämtliche Informationsmaterialien ausgelegt, wie auch die als Leseexemplare ausgewiesenen vor Ort erhältlichen Publikationen. Dr. Herz stellte, als Leseexemplare, einige aufschlussreiche Materialien zusätzlich zur Verfügung.



Ausstellung in ehem. Gefängnisbau Andreasstraße

EINSCHLUSS 3

13. Juni - 15. September 2007

Projektleiter: Manfred May

Veranstalter: Radio FREI mit TLStU, GfZ

Abschlussbericht 2007 (Marina Böttcher) - 17

9.1 Ausstellungszuspruch/ Besucherzahlen

Obwohl sich im dritten Jahr ein Schließtag nicht umgehen ließ und die Öffnungszeiten um eine Stunde verkürzt werden mussten, erfuhr die Ausstellung weiterhin eine breite Resonanz. Zahlreiche Besucher aus den Vorjahren kamen erneut, um sich zu informieren, welche Schwerpunkte in „EINSCHLUSS III“ gesetzt wurden.

Erfreulicherweise konnte auch eine Zunahme der Besucher aus den alten Bundesländern registriert werden. Das betrifft nicht nur die so genannten „Spontan-Besucher“, sondern auch die gebuchten Führungen. Die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bildungsträgern konnte vertieft und dezidierter angeboten werden. Dies wurde durch die intensive Kooperation mit dem Förderverein „Freiheit e.V.“ und dem Arbeitskreis „Gedenkstätte Andreasstraße“ möglich. Mit deren Hilfe konnten zahlreiche Führungen mit begleitenden Zeitzeugen realisiert werden.

Neben einigen politisch Prominenten aus der Stadt- und Landespolitik kamen Gruppen aus Parteien und Kirchen, aus Wirtschaftsverbänden und gemeinnützigen Organisationen.

Schwerpunkte der gebuchten Führungen mit Bildungsträgern aus den alten Bundesländern lagen in Hessen, Bayern und Baden-Württemberg. Thüringen lag natürlich ganz weit vorn.

Erneut konnte auch das Interesse von Besuchern aus dem restlichen Europa und Übersee geweckt werden. U. a. trugen sich Besucher aus den Niederlanden, Großbritannien, Schottland, Dänemark, Bulgarien und Österreich in das Gästebuch ein, wie auch Eintragungen aus Taiwan, China und Kambodscha zu finden sind.

Im Vorfeld des Projektes von Januar bis Juni 2007 fanden 25 gebuchte Führungen statt, an denen **491** Besucher teilnahmen.

Im Projektzeitraum kamen **8448** BesucherInnen. Von diesen Interessierten nahmen 1753 an 48 gebuchten und 27 öffentlichen Führungen teil. Die gebuchten Führungen liefen außerdem ohne Unterbrechung weiter. Auch in der Abbauphase vom 21.09. bis 30.09. erschienen noch **243** Interessierte. Da das Gefängnistor während der abschließenden Arbeiten offen stand und die AusstellungsbetreuerInnen abbauten und aufräumten, baten vorbeikommende Leute darum, trotzdem noch einen Blick in das Haftgebäude werfen zu dürfen. Die MitarbeiterInnen waren sehr flexibel und konnten daher eine Besichtigung möglich machen.

Nach Projektende, von Mitte September bis Dezember wurden außerdem 30 gebuchte Führungen realisiert, an denen **702** Personen teilnahmen.